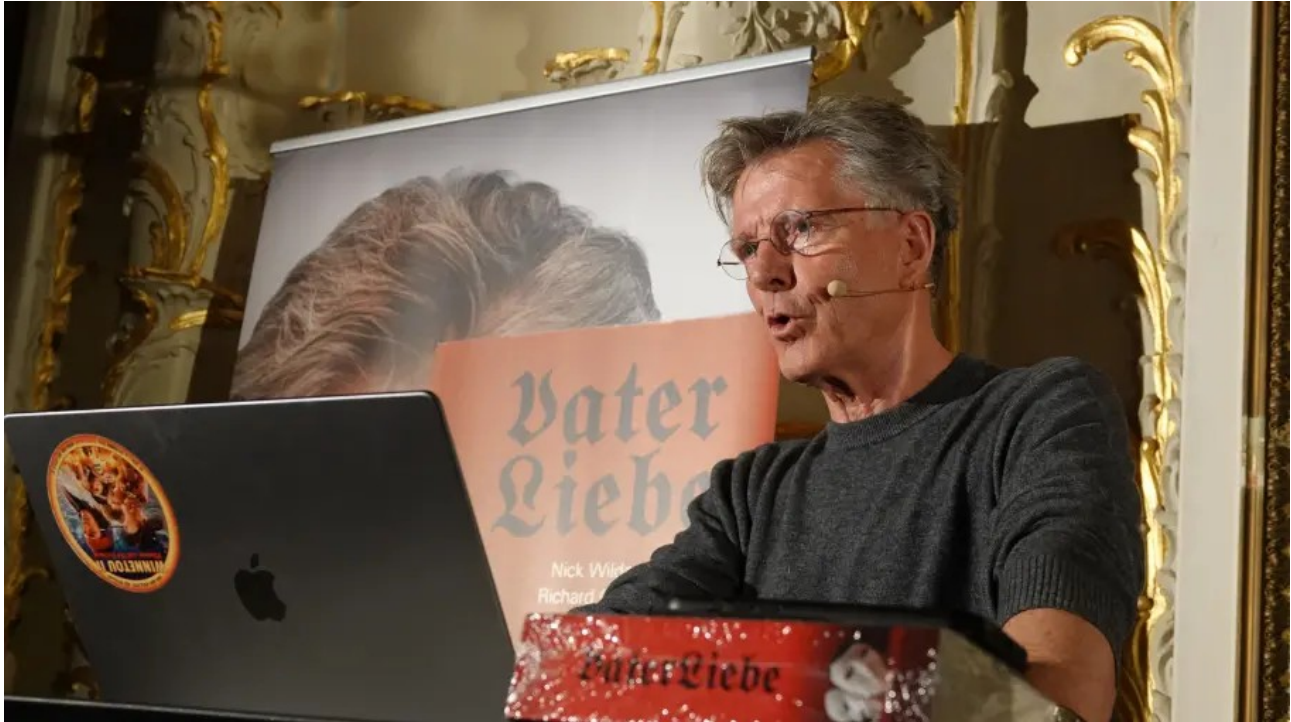


Lese-Erlebnis im Spiegelsaal Wie Ex-Traumschiffarzt Nick Wilder bei Premierenlesung in Wilster sein Publikum fasziniert

Von [Gabriele Knoop](#) | 20.02.2026, 15:08 Uhr



Mit seinen persönlichen Erinnerungen an seinen Vater und mit seinem fiktiven Roman „Vaterliebe“ zog Nick Wilder das Publikum in Wilster bei seiner Premierenlesung in den Bann. Foto: Gabriele Knoop

Im Wilsteraner Spiegelsaal las Nick Wilder vor rund 100 Gästen aus seinem Roman „Vaterliebe“. Darin verarbeitet er Familien-NS-Verstrickungen auf fiktiver Ebene. In Wilster nahm er seine Zuhörer aber auch mit auf eine ganz persönliche Reise in die Vergangenheit.

Wilster – Diese Stimme, diese Ausstrahlung! Der Schauspieler Nick Wilder zog das Publikum vom ersten Augenblick an in den Bann. Und er brachte dazu auch noch eine aufwühlende Geschichte mit. „Wir hätten den Saal auch zweimal füllen können“, berichtete Stadtbüchereileiterin Karin Labendowicz, die die Premierenlesung im Wilsteraner Spiegelsaal [für den Verein „Leselust“](#) eröffnete.

Eigentlich stellte der bekannte frühere Traumschiff-Arzt sein jüngstes Buch vor. Im dicken, abenteuerlichen Roman „Vaterliebe“ hat er seine eigene, fast traumatische Erfahrung mit seiner Familie und deren Verstrickung in den Nationalsozialismus auf einer fiktiven Ebene verarbeitet. Aber die persönliche Ebene, die jahrzehntelange Annäherung an die Aufarbeitung und nicht zuletzt das authentische, schillernde Erzähltalent Wilders fesselten die rund 100 Besucher besonders – zumal der 73-Jährige im Norden ein Heimspiel hatte.

„Wir hätten den Saal auch zweimal füllen können.“

Karin Labendowicz
Stadtbüchereileiterin

Seinen Roman, einen „historischen Agententhriller“, lässt er in einer adligen Familie in der Nähe von Tönning spielen. Er selbst stammt von einem Bauernhof auf der Ostseeinsel Fehmarn und ist mit mehreren abenteuerlichen Berufsstationen wie einer Windsurfschule schon früh in die Welt

gezogen – weit weg vom Vater, der ihm unheimlich und kalt war. Bis in die USA verschlug es ihn, wo er heute mit seiner Frau Christine Mayn einen Wohnsitz in Montana hat. Dort lebt auch sein Freund, der Co-Autor Richard Opper, mit dem er den Roman zehn Jahre lang entwickelt hat. Doch wie kam es dazu, dass er erst im Alter mit der engeren und wahrlich schmerzhaften Aufarbeitung seiner Biografie startete, nachdem er schon einige andere Bücher vorgelegt hatte? Das Unbehagen habe er früh gespürt, aber lange nicht damit umgehen können. Mit vollklingendem Bass erzählte Wilder vom Erlebnis als 15-Jähriger, als er nach dem schulischen Geschichtsunterricht für sich die Familienlüge enttarnte.



Stadtbüchereileiterin Karin Labendowicz hieß Autor und Schauspieler Nick Wilder zur Lesung im Spiegelsaal in Wilster willkommen und freute sich über die große Besucherresonanz. Foto: Gabriele Knoop

Kein beiläufiger Umgang mit dem Nationalsozialismus und gezwungene Beteiligung, wie Vater und Mutter ihren vier Kindern lange suggeriert hatten. Die Fotos vom engen Umgang beider Eltern mit den NS-Größen Reinhard Heydrich und Heinrich Himmler sowie die überzeugte Mitgliedschaft des Vaters in der Waffen-SS zeigten dem jungen Nick schlagartig ein anderes Bild. Das trug er offenbar lange in sich vergraben, bis er es nun selbstreflexiv und verfremdet herauschälen konnte.

Wilder schwärmte vom tollen Ambiente des Wilsteraner Spiegelsaals

Seine Frau, die er 1998 bei einem Dreh zur Serie „Unser Charly“ kennengelernt hat, habe ihn sehr dabei unterstützt. Die Südtirolerin habe ihm die „emotionale Tiefe“ verschafft und bei der Gestaltung des Buches mitgewirkt, erzählte Wilder. Er zeigte sich mit seiner Frau trotz der schillernden Ausstrahlung und Weltläufigkeit sehr nahbar und bodenständig, schwärmte vom tollen Ambiente des Wilsteraner Spiegelsaals. Die Lesung habe sich als erste nach der Präsentation des Romans auf Fehmarn ergeben, weil Buchhändlerin Antje Bunge nach einem Fernsehbericht direkt bei ihm das Buch angefragt habe.

„Ergreifend“ war das inhaltliche Urteil vieler Besucher

„Diese Stimme ...“ ist bei den Besuchern die erste Reaktion in der Pause. Und „ergreifend“ das inhaltliche Urteil vieler, die wie Monika Engel aus Hackeboe regelmäßig zu Leselust kommen. Wolfgang Lakeit aus Itzehoe hat seine Frau, die auch Stammgast ist, zur Veranstaltung begleitet, da er der gleiche Jahrgang wie Wilder ist. Er kennt Fehmarn von Campingurlaube gut und wollte erkunden, ob es „gleiche Bilder im Kopf“ gibt, auch historische. Auch sein Vater, der wie Wilders Vater erst Jahre später aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, hat nicht viel erzählt. „Aber es hat ihn verfolgt“, sagt Lakeit.

„Wir sind als nächste Generation nicht schuldig, was geschah, aber dafür verantwortlich, dass es nie wieder geschieht!“

Nick Wilder

Autor

Vielleicht liest er noch einiges nach. Denn Wilder hat auch auf seinen Kontakt mit dem Lokalhistoriker Hans-Christian Schramm verwiesen, der aus Itzehoe stammt und seit 1979 als Lehrer auf der Insel Fehmarn arbeitete. Er hat deren NS-Verstrickung auch gegen Widerstände vor Ort in einer Dokumentation aufgearbeitet.

Zahlreiche Bücher signiert

Der Abend endete, nachdem Wilder im Anschluss an die persönliche Schilderung von der Ostküste vor der Pause viele Passagen aus dem fiktiven, an der Westküste spielenden Roman vorgestellt und zahlreiche Exemplare signiert hatte, mit seinem eindringlichen Appell: „Wir sind als nächste Generationen nicht schuldig, was geschah, aber dafür verantwortlich, dass es nie wieder geschieht!“